

Zeit-Bombe

Eine Zeitung über Umweltschutz

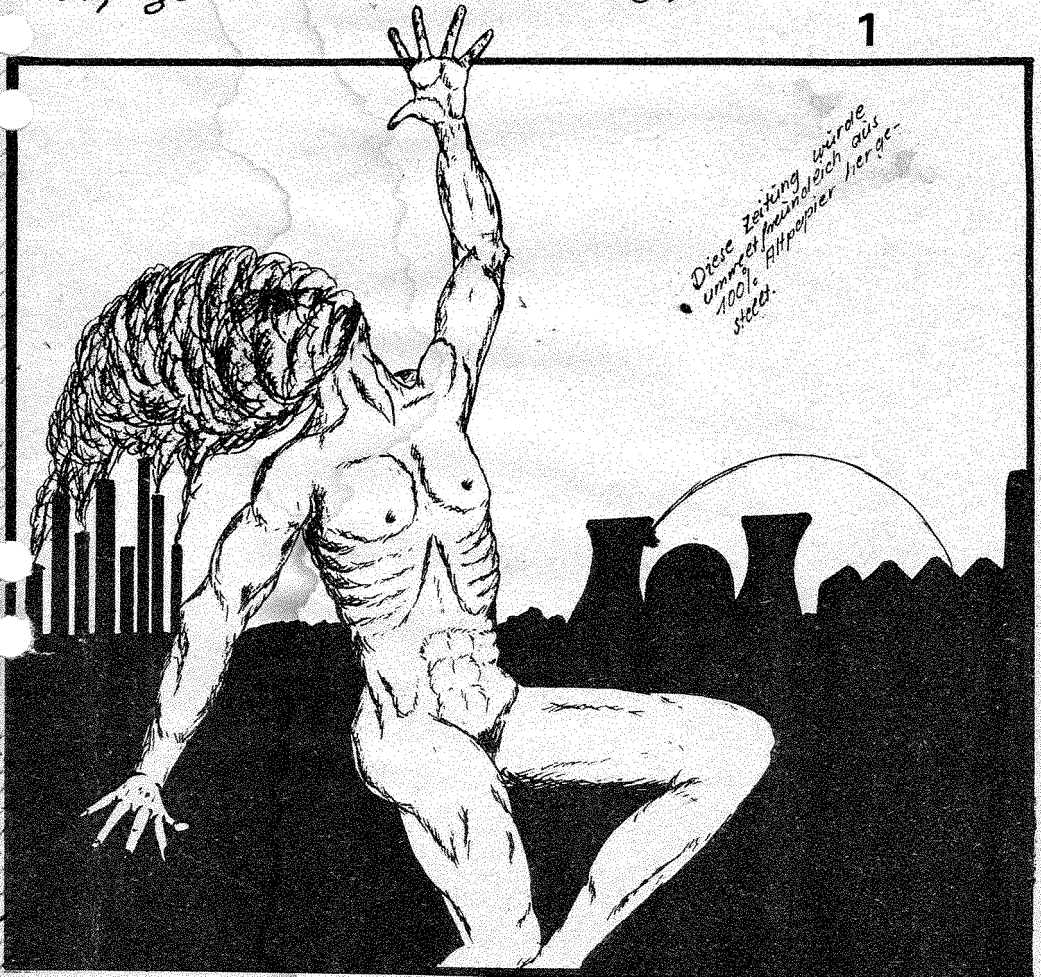
Nummer 1

September '78

1. Auflage 0-500

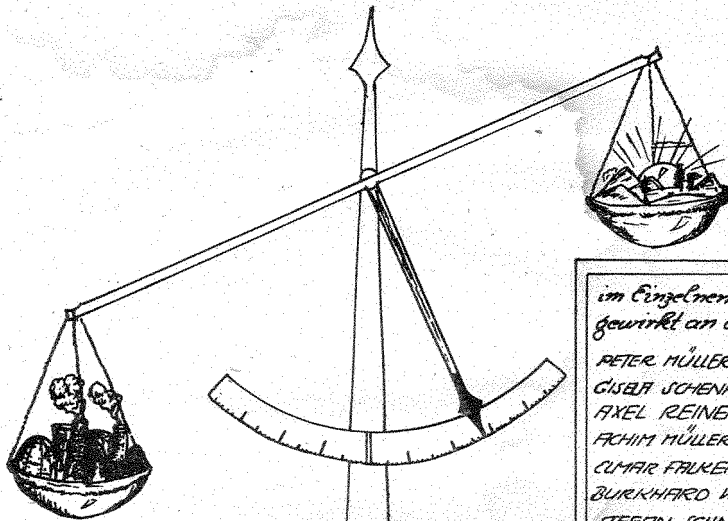
erscheint monatlich

1



• Diese Zeitung würde
um 100% umweltfreundlicher aus-
stehen.

herausgegeben von einer Arbeitsgruppe d. Teestube Dohlf./Schim.



Inhalt:

- Seite 3 Einleitung
- Seite 4 Vorwort
- Seite 5 Säuberungsaktion
- Seite 7 Diskussion
- Seite 10 Märchen
- Seite 12 Umweltverschmutzung
- Seite 14 Kreuzworträtsel
- Seite 16 Staatliche Lügen über Kernkraft
- Seite 18 DL- und seine Gefahren
- Seite 21 Kampf gegen die Rohstoffverschw.
- Seite 22 Glas
- Seite 24 Gift aus der Zeitung
- Seite 25 * Heranstop *
- Seite 26 Über die Jugend
- Seite 28 Vermittlerische Übungen in d. Werkstatt?
- Seite 29/30/31 Werbung
- Seite 32 Babylon (Lied u. "Drei Kinder")

im Einzelnen haben mit-
gewirkt an dieser Zeitung:

PETER MÜLLER *
 GISELA SCHENK
 AXEL REINERS
 FACHIM MÜLLER *
 CUTHAR FALKENBERG (TOTO) *
 BURKHARD WOLF *
 STEFAN SCHNADT *
 MARKUS MORICH
 REINER LAMMERTZ (FITZE)
 JUDITH THUR *
 LOTHAR KLINKHAMMER
 CHRISTIANA FIGNER *
 MANUELA LEYENDECKER *
 Pio Schnadt
 Simone Wolf *

Die Umweltschutzgruppe
 trifft sich Donnerstag um
 17:22 regelmäßig in der Je-
 stliche Schmidheim.

verantwortliche Redakteure: die Penzlerkadeer

Für die einzelnen Texte selbst stehen die Schreiber als Verantwortliche mit Namen
 darunter. Die Texte werden nicht zensiert und repräsentieren nicht unbedingt
 die Meinung der Umweltschutzgruppe. Es werden alle Texte ungekürzt veröffent-
 licht. Um die Kosten des Druckes auszugleichen, sind wir gezwungen Werbung
 in diese Zeitung aufzunehmen.

Beschwerden, Kritik oder Sachmaterial werden von allen oben
 aufgeführten Mitwirkenden entgegengenommen.

DRUCK: Lutz und Gerhard, Giessen, Tel. 06403/2932 und 0641/73585



Von wem kommt eigentlich diese Zeitung?

Vor einigen Wochen setzten sich ein paar Jugendliche in der Teestube zusammen und diskutierten über das unangenehme, aber äußerst wichtige Thema 'Umweltschutz'. Man war sich darin einig, daß etwas getan werden müsse, nur was und wie?

So regte man denn eine Umweltschutzgruppe an, in der man sich intensiv mit diesem Thema befassen wollte. Ihr erstes Treffen fand am Dienstag, den 20. Juni um 19⁰⁰ Uhr statt und ihr erstes Werk liegt hier vor euch, das erste Exemplar einer Zeitung, die hoffentlich nicht gleich mit den letzten Werbeprospekten zum Altpapier fliegt, sondern einmal gelesen wird, und vielleicht stimmt sie den ein oder anderen etwas nachdenklich, denn dies ist keine Werbung für den Umweltschutz - sie soll ihn lediglich zu dem machen, was er eigentlich schon längst sein sollte, nämlich Aufgabe eines jeden von uns. Deshalb werdet ihr aber nicht nur kritische, sondern auch lustige Texte und das auch zu anderen Themen hier finden. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf ein Gespräch mit Euch.

Teestube Dahlem/Schmidtheim
Umweltschutzgruppe

P.S.: Sollten Sie irgendwo ihr eigenes Fehlverhalten erkennen, ärgern Sie sich nicht, sondern ändern Sie es!

Burkhard



Vorwort

Immer mehr wird unsere lebensnotwendige Umwelt durch eine gleichgültige Haltung, die von den meisten Menschen an den Tag gelegt wird, bedroht.

In Hoffnung auf die Technik und Wissenschaft, 'die bestimmt wieder einen Ausweg finden werden', überläßt man die Initiative anderen, hofft, daß sich andere engagieren, weist die Verantwortung von sich ab, mit dem Bewußtsein, 'man könne ja selbst doch nichts machen'.

Dabei trägt jeder einzelne zur Umweltverschmutzung bei und ist in vielen Fällen nur aus reiner Bequemlichkeit nicht bereit seine Einstellung zu ändern, denn die Hälfte aller Verschmutzungen und Vergiftungen kommt daher, daß der kleine Mann, wie er gern genannt wird, froh genießt und nicht weiter darüber nachdenkt, was er froh genießt, ob es wirklich ein Genuß ist und ob dieser Genuß in einem angemessenen Verhältnis zum Preis und Schaden steht. Wie oft werfen wir Papier und Zigarrettenkippen in die Gegend, wie oft pusten wir mit unserem Auto tödliche Abgase in die Luft?

Wie oft kaufen wir Wegwerfwaren (Feuerzeuge, Plastiktaschen, ...) obwohl unser Müllberg immer bedrohlicher steigt?

Wann endlich werden wir uns darüber klar, daß Umweltschutz keine Modeerscheinung, sondern eine Notwendigkeit zum Überleben ist?

Diese Zeitung soll ein erster Schritt dazu sein, daß Umweltschutz kein leeres Gerede mehr bleibt, sondern auch hier verwirklicht wird!

achim

Anzeige
Zuspaß erwachte Stadtverwaltung
sucht dringend Kassenort für city-
durchschneidendes Asphaltband.
Auch skurrile Bezeichnungen sowie
humorigen Inhalte herzlich willkommen.
ACHTUNG:
Alle Wortschöpfungen mit LARM,
GAS oder AUTOBAHN kommen nicht
in die engere Wahl!

SÄUBERUNGSAKTION IN DAHLEM UND SCHMIDTHEIM 20. und 27. MAI

Vor einigen Wochen taten sich Wasserwacht, Teestube und Wanderjugend zusammen um gemeinsam eine Aktion zu starten: Und zwar sollten die Umgebung von Schmidtheim und Dahlem einmal gründlichst gesäubert werden um den Kampf gegen die Umweltverschmutzung zu beginnen. An zwei Samstagen taten sich je 80 Mann zusammen, wurden in Gruppen aufgeteilt und fingen an, daß wieder aufzuheben, was andere aus Bequemlichkeit oder aus Gedankenlosigkeit zurückgelassen hatten. Was hierbei zusammenkam war beträchtlich und übertraf jede Erwartung. In Schmidtheim wurden 80 Müllsäcke mit Müll und Dreck gefüllt, außerdem kam noch eine LKW - Ladung an sperrigen Abfällen zusammen, die oben am Friedhof gelagert wurden und das Betonbecken bis zum Rand füllten. In Dahlem lohnte es sich kaum noch Müllsäcke mitzunehmen, denn in den zahlreichen wilden Müllkippen wurden riesige sperrige Güter rausgeholt, von Stacheldraht über Heugebläse und Autos, so daß es für die Teilnehmer schon ein hartes Stück Arbeit war diese schon fast böswilligen Verschmutzungen zu beseitigen.

Teilweise konnten wilde Müllkippen gar nicht ausgeräumt werden, weil ihre Ausmaße schon so groß waren, daß es Wochen und Monate Arbeit bedurfte hätte diese zu beseitigen.

Nachdem die Aktion gelaufen, die Wälder wenigstens teilweise wieder einmal sauber sind, stellt sich für die Teilnehmer nun doch die Frage, was dies alles genützt hat.

Ist zu erwarten, daß sich das Bewußtsein der Bürger ändert, oder sollte es doch nur eine schöne Aktion geblieben sein, die im Grunde doch nichts genützt hat?

Wer waren diese Leute, die die Umwelt in dem Maße verschmutzten, so daß es mit 80 Leuten noch nicht einmal möglich war diese an einem Samstag zu beseitigen?

Wer sind die Leute, die gedankenlos oder auch böswillig noch immer ihren Dreck in der Landschaft zurücklassen?

Die B51 nach Blankenheim, deren Einfahrten gründlich gesäubert wurden, waren schon eine Woche wieder in ihrem alten Zustand!

Wir hoffen, daß sich das Umweltbewußtsein der Leute ändert, und daß derartige Verschmutzungen wie wir sie vorfanden nie wieder vorkommen, hoffentlich nicht umsonst!

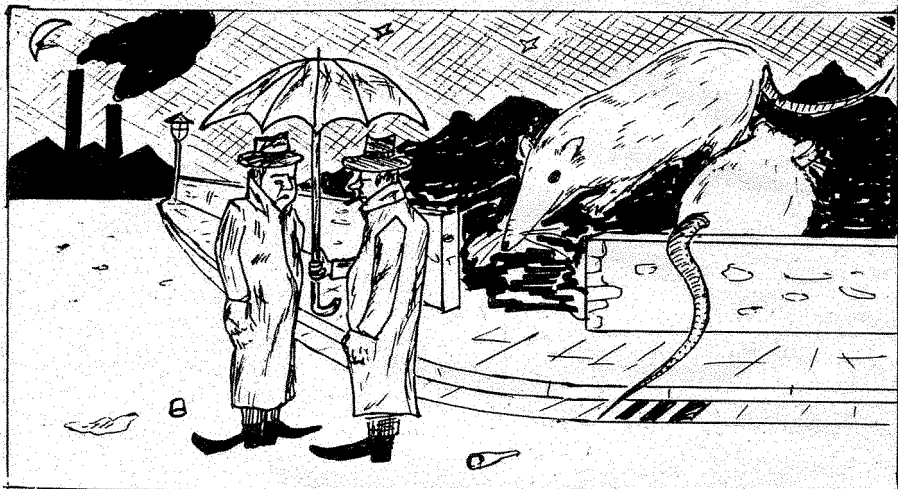
achim

später

Dies war ein erster Schritt, den die Teestube in Zusammenarbeit mit der Wanderjugend, der Wasserwacht, dem Dahlemer Jugendclub und null (ach, Entschuldigung) zwei Erwachsenen im Rahmen des Umweltschutzes unternahm. Wieso eigentlich nur zwei? Hatten denn wirklich alle anderen wichtigere Sachen zu tun oder fühlten sie sich nicht betroffen - sind es etwa doch nur die Wochenendler, die unsere Wälder und Straßengräben mit Müll übersäen? Aber wo landet denn eigentlich unsere Zigarrette, unsere Plastiktüte unser Papierchen, wenn wir im Auto sitzen oder wenn wir im Wald nicht sofort einen Papierkorb sehen? Sehen Sie, ganz unschuldig sind wir also doch nicht. Genug der Kritik!

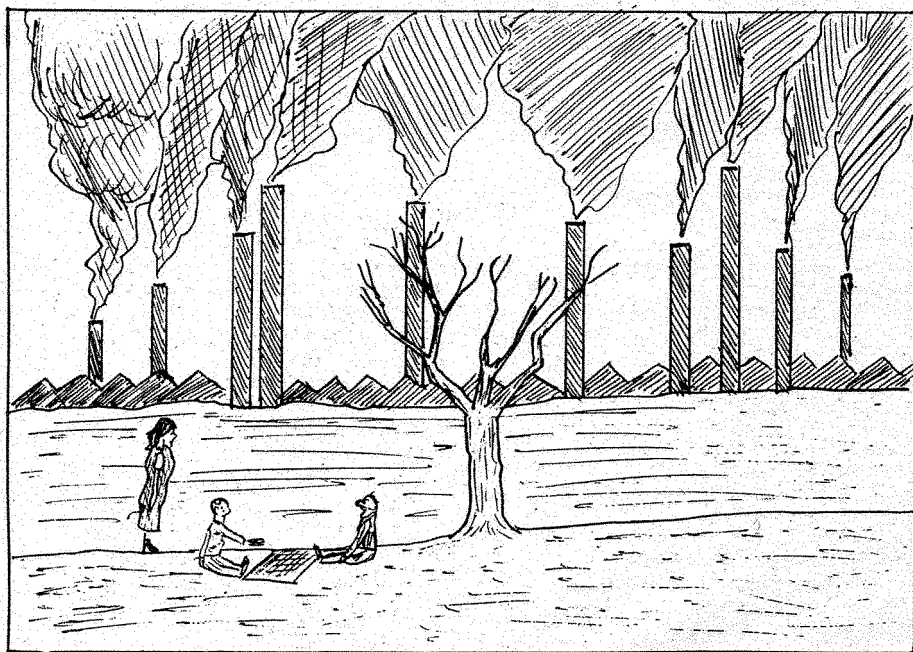
An dieser Stelle möchten wir auch denjenigen, die uns freundlicherweise ihre Fahrzeuge zur Verfügung stellten, im Namen der Natur herzlich danken.

Gürkhard



*„Ach, die Natur wird sich schon irgendwie selbst gegen die Um-
weltverschmutzung zu helfen wissen. Da mach ich mir keine Sorgen!“*

„Nun iß schnell dein Brot, mein Sohn, sonst wird es schmutzig!“



UMWELTSCHUTZ -
SELBSTHILFE DER BÜRGER ODER STAATLICHE MASSNAHMEN ?

Eine Diskussion

Beteiligte:

ein Politiker, ein Industrieller, ein Bürger und ein
Umweltschützer

Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen wäre rein zufällig.

Industrieller: Hören Sie doch auf mit diesem Blödsinn!
Umweltschutz, wenn ich das schon höre! Diese Hirnver-
brannten schwächen unsere Wirtschaft dermaßen. Wo kämen
wir denn hin, wenn wir für jedes Abwasserkanälchen, für
jeden kleinen Fabrikschlot eine Filteranlage bauen müßten?

Umweltschützer: Das kann ich Ihnen sagen: Es wäre vorbei
mit unmäßigen Konsum, mit bequemen Einwegflaschen aus Pla-
stik, mit Wegwerfffeuerzeugen und mit den Spraydosen, aus
denen das Spray mittels eines Treibgases herausgepreßt wird.
Alle müßten sich, so unangenehm das jetzt erscheint, ein-
schränken.

Bürger: Was? Einschränken? Wozu denn? Wir können doch noch
atmen, wir haben genug zu essen und zu trinken!

Umweltschützer: Schön und gut, aber ganz so gut geht es un-
serem Wirtschaftswunder gar nicht mehr. Soll ich Ihnen ein-
mal ein paar Zahlen nennen? Bitte schön:

An Frankfurts Mittelpunkt, der Hauptwache, mißt ein Automat
die Konzentration des für den Menschen hochgiftigen Gases
Kohlenmonoxid. Die Durchschnittswerte sind 10,3 ppm, Spitzen-
werte liegen bei 90 ppm. Wissenschaftler sind der Ansicht,
daß höchstens 8 ppm für den Menschen - auch für den Frank-
furter - auf die Dauer verträglich sind.

Weiter: Frankfurts Lärm schwillt stellenweise auf einen Dauer-
schallpegel von 85 phon. Bei 90 phon droht dem Menschen
Schwerhörigkeit.

Weiter: Die letzten 20 km des Mains gelten als biologische
Verödungszone.

Am Beispiel Frankfurts sehen Sie, wie es um unsere Natur steht!

Bürger: Das habe ich nicht gewußt, obwohl ich täglich Zei-
tung lese und mir im Fernsehen die Nachrichten ansehe.

Umweltschützer: Nun ja, mit solchen Meldungen ist man spar-
sam. Hinzukommt, daß es skrupellose Politiker gibt, die alar-
mierende Berichte von Wissenschaftlern mit Rang und Namen
einfach unter den Tisch fallen lassen. Und welcher Politiker
möchte schon Wählerstimmen verlieren, indem er den Leuten
das unangenehme Problem des Umweltschutzes vor Augen hält.

Politiker: Hierin muß ich Ihnen recht geben. Aber bedenken
Sie einmal: Unternimmt die Regierung denn nichts. Haben Sie
noch nie von den Umweltschutzkonferenzen gehört, in denen
hohe Politiker über das leidige Problem der Umweltverschmut-
zung diskutieren? Der Umweltschutz sollte Aufgabe der Re-
gierung sein. Die Umweltschützer stiften doch nur Unruhe un-
ter der Bevölkerung.

Umweltschützer: Dann sagen Sie mir doch bitte einmal, was bei solchen Konferenzen schon herausgekommen ist. Es gibt kaum greifbare Ergebnisse. Da nützen alle guten Vorsätze nichts. Außerdem scheren sich große Industriebetriebe einen Dreck um Gesetze, die ihre hemmungslose Wasser- und Luftverschmutzung eindämmen sollen. Diese Unternehmen haben inzwischen soviel Macht, daß nicht einmal der Staat gegen sie vorgehen kann. Darum ist es wichtig, sogar unerlässlich, daß alle Bürger, auch wenn sie sich im Moment noch nicht betroffen fühlen, auch wenn sie z.B. auf dem Land leben, wo es noch nicht so schlimm steht, mitmachen, sich informieren und den Umweltschutz, der inzwischen keine Mode-
spinnerei mehr ist, sondern bittere Notwendigkeit, aktiv unterstützen.

Bürger: Ich würde gerne mitmachen, aber was könnte ich z.B. tun? Der "kleine Mann" ist doch da ziemlich machtlos.

Umweltschützer: Das stimmt nur solange, wie der sogenannte kleine Mann allein dasteht. Aber denken Sie mal, wenn alle Bürger keine Spraydosen oder Wegwerfffeuerzeuge mehr kaufen würden, dann müßte sich die Industrie umstellen. Werfen Sie altes Glas in dafür bereitstehende Behälter! Kaufen Sie keine Plastikartikel. Natürlich ist es dann vorbei mit dem un-
bekümmerten unüberlegten Konsum. Wie gesagt: Alle müßten sich einschränken, wieder einfacher leben. Aber lieber das als eines Tages in unserem eigenen Abfall zu ersticken!

Bürger: Sie haben mich überzeugt. Ich will versuchen, in Zukunft etwas bewußter zu leben, mich zu informieren und nicht mehr auf dumme Werbung und Anregungen zum hemmungs-
losem Konsum hereinzufallen. Ich habe in diesem Gespräch eine Menge Neues erfahren, ich habe etwas daraus gelernt.


ehmer

 Übrigens

Haben Sie schon bemerkt, daß unsere Zivilisation unsere Kultur auffrißt.

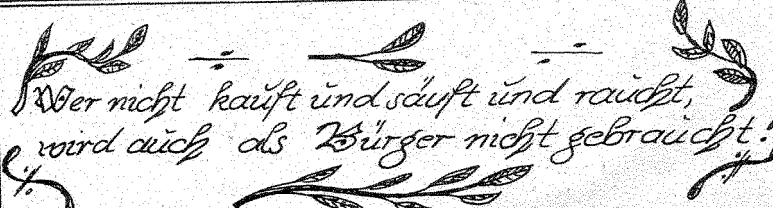
 Übrigens

Wußten Sie, daß unsere Wirtschaft nur auf bedingungslosen Wachstum aufbaut.

 Übrigens

Ist Ihnen bekannt, daß Nylonstrümpfe direkt nach der Produktion in ein Säurebad gehängt werden, damit sie nur ja nicht zu lange halten. (Ohne Konsum geht es nicht, darum muß gekauft werden, gekauft, gekauft und nochmals gekauft.)

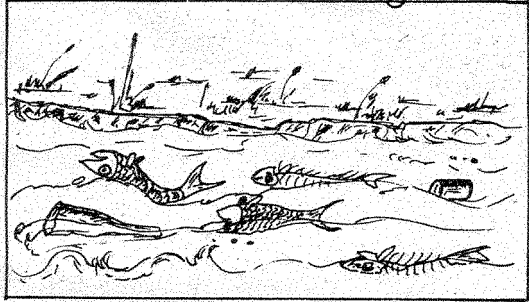
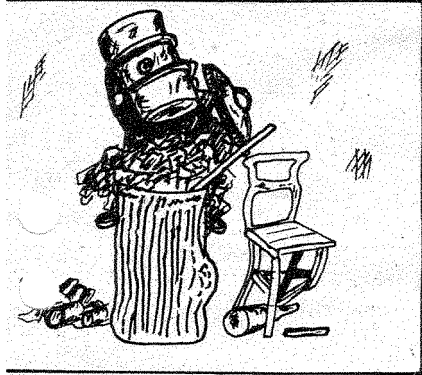
ehmer


Wer nicht kauft und spült und raucht,
wird auch als Bürger nicht gebraucht!

ehmer

Aktuelle Tagesthemen aus der Gemeinde

Diese neue Müllgefäße? Warum eine Kläranlage? ...



Die alten reichten doch vollkommen aus!

...bei Rechenhof schwimmen doch schon wieder Forellen in der Urft!

ochim

Beispiele für wirtschaftsfreundliches Verhalten:

Der gute Unternehmer:



Habe gehört, Sie planen in meinem Betrieb Radios ohne eingelebte Produktionsfehler herzustellen?

ochim

Flüchtling des Kreiswahlzells (Seite 14/15)

S--AV----H-UR-MUR
 OTHLINGHAUS-AWARE
 NETTERSHEIM--ANNE
 DER-L---H-A-AN-EL
 ESSE-NO-ROLAND--L
 RT-NEU--ERLANGEN-
 SUET-NAB-T-CAESAR
 CB-SIMMEL-CH-M---A
 HEUCHELN-NIEMAND-
 U-RHRH--L-~~W~~EBEIGE
 LE-UZR-HAT---LEHM
 E-ALE-FA-E-LADDE-
 --LDN-R-DESTREE-L
 C-SI-WIND-ASS-REI
 AT-G-NS--AMT-ULAN
 T-JUDITH-NE--WALE
 -MANUELA--N-MENSA
 PO-GD-OG-A----D-L
 ANA-ESSE-KRAEMER-
 KANONE-NORBERT-ET
 TT-R-NO-HAESCHEN-

(Folgendes Märchen ist frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit Geschehnissen in der heutigen Zeit oder heutigen Personen sind rein zufällig!)

Schildhausen und die großen Tiere

Vor vielen hundert Jahren, noch weit vor unserer Zeitrechnung gab es in dem großen Gewässer, daß wir heute Atlantischer Ozean nennen noch eine kleine Insel, auf der ein noch kleineres Dörfchen lag.

Nennen wir es Schildhausen, was natürlich nichts mit Schilda und den Schildbürgern zu tun hat, denn die Schildhausener waren kluge und fortschrittliche Leute.

Nachdem ihr Tyrann im letzten großen Kriege geschlagen worden war, hatten sie gelernt:

Sie hatten sich eine Verfassung gegeben, die sich freiheitlich - demokratisch nannte und eine gute Verfassung war, ähnlich unsrer heutigen.

Nachdem sie anfangs: "Nie wieder!" gesagt hatten, wurde dann schließlich doch wieder eine Stadtwehr eingerichtet, um sich gegen einen Einfall der bösen Schwarzen jenseits der Berge zu schützen. Auch die Schwarzen hatten eine Wehr, um sich gegen einen Einfall der Schildhausener zu schützen, und beide nannten Spione in die benachbarten Länder um ihre Armee immer mit der der anderen gleichzuhalten.

Wie gesagt hatte man eine hervorragende demokratische Verfassung über deren Auslegung man sich nur nicht ganz einig werden konnte. Es gab daher einen Geheimdienst, der sich Verfassungsschutz nannte, Leute auf ihre Verfassungstreue hin überwachte und auch Berufsverbote erteilte. Auch waren nicht alle Parteien erlaubt.

Der gute Leser sollte jetzt nicht über die Rückständigkeit lächeln, denn wie gesagt waren die Schildhausener noch eine junge Demokratie und die Bürger noch nicht ganz reif, denn sie hielten dies für recht und richtig.

Doch die Schildhausener waren fortschrittlich! Nach dem Krieg hatte man in den tiefen Wäldern ein großes schwarzes Tier entdeckt, daß man sehr gut bezähmen und dressieren konnte. Es pflügte die Äcker, sähte und erntete; man brauchte es nur noch zu beaufsichtigen. Man schaffte immer mehr große Tiere an, und dann kleine Tiere, die die großen beaufsichtigen sollten. Die Schildbürger brauchten immer weniger zu arbeiten, obwohl ihr Wohlstand ständig stieg. Dies konnte man messen, denn die Schildhausener hatten ein Tauschmittel, daß hieß Geld, und jeder wollte soviel wie möglich davon haben. Die Knaben konnten sich jetzt jeder selbst ein Tier zum reiten leisten. Mit dem ritten sie den ganzen Tag Dorf rauf - Dorf runter mit den gewagtesten Geschwindigkeiten und beschlugen ihre Tiere mit Blechhufen, damit sie beim Laufen möglichst laut sein sollten. Man traf sich immer auf einem Platz in der Mitte des Dorfes, wo alle ihre Tiere präsentierten und die Reiter der größten und schnellsten waren am meisten angesehen von den anderen.

Es war eine glückliche und idyllische Zeit, so daß kein einer der Haken an diesem ganzen Wohlstand übersehen worden wäre:

Die Tiere tranken ein äußerst seltenes schwarzes Wasser, was aus großen Ländern jenseits des Ozeans eingeführt werden mußte. Doch aus diesem Getränk erzeugten die Tiere Gift, womit sie die Luft und die ganze Landschaft verpesteten. Und bald gab es auch schon warnende Stimmen die mit Sorge in die Zukunft blickten. Kluge Rechner und Wissenschaftler sagten vorher, daß dies keine 20 Jahre mehr gutgehen könne, doch wie gesagt, die Schildhausener waren noch nicht reif für eine solche Entwicklung:

Man schaffte weitere Tiere an und ritt noch mehr umher und verpestete immer mehr die Umwelt ohne auf die Wissenschaftler zu hören.

Man sah schon ein, daß dies alles gefährlich war, doch der kleine Bürger sagte sich: "Was kann ich schon ändern, sollen doch andere etwas machen. In Übrigen ist es ja auch gar nicht meine Sache." Anderen war es wiederum egal, oder sie waren zu faul um irgendetwas zu ändern.

Die regierenden Parteien, es gab inzwischen nur noch zwei, die anderen waren verboten oder ausgeschaltet worden, konnten nichts ändern, denn, würden sie die großen Tiere abschaffen, wer würde sie dann noch wählen, dann wenn der große Wohlstand mit einem Male aufhören würde?

Man verabschiedete zwar pro forma Gesetze um zu zeigen, daß man doch etwas tut, die aber entweder erst gar nicht eingehalten oder durch Sonderregelungen umgangen wurden.

Obwohl der Kurs immer bedrohlicher und das Ende immer klarer wurde, fühlte sich keiner verantwortlich oder fähig etwas zu unternehmen. Viele hofften auch, daß die klugen Wissenschaftler trotzdem noch irgendwie eine Lösung finden würden.

Das traurige Ende von Schildhausen war vorherzusehen; es ging in ihrem eigenen Müll und ihren Abgasen unter. Alle Bewohner kamen greulich um und irgendwann ist dann die kahle, tote Insel vom Ozean überflutet worden und nichts zeugt heute mehr von den Geschehnissen der damaligen Zeit.

Ja, es war eine traurige Erzählung, das Märchen von Schildhausen, ihren fortschrittlichen Bürgern und den schwarzen Tieren; doch was sollen wir uns deswegen träumen, denn so etwas gibt es ja in der heutigen Zeit gottseidank nicht mehr.

Bei uns gibt es keine schwarzen Tiere, die die Umwelt bedrohen, bei uns gibt es keine Schildhausener die sagen: "Es ist mir egal was wird, ist das etwa meine Sache? Ich kann ja sowieso nichts ändern!"

Zwar gibt es bei uns ein bisschen Umweltverschmutzung, aber da werden unsere klugen Wissenschaftler schon eine Lösung finden.

Freuen wir uns also über unser sauberes Wirtschaftswunder, über unseren Wohlstand ohne Haken!

achim

Es ist nicht genug zu wissen
- man muss es auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen
- man muss es auch tun!

J.W. v. Goethe

UMWELTVERSCHÜTZUNG in NATUR und LANDSCHAFT

1. Gesellschaftliche Grundlage der Umweltpolitik

A) Förderung des Umweltbewusstseins, Mitwirkung der Bürger

Noch immer erwartet die Mehrzahl der Bürger eine Wende zum Besseren allein oder vorwiegend durch staatliche Maßnahmen. Notwendig aber wäre die kritische Überprüfung des eigenen Verhaltens und die bewusste Hinwendung zum umweltgerechten Handeln
JEDES EINZ LERN.

Die Bereitschaft, umzudenken und gewohnte Verhaltensweisen zu überprüfen, setzt ein ausreichendes Umweltbewusstsein der Bevölkerung voraus.

Ist in den letzten Jahren auch das Umweltbewusstsein gewachsen, so ist die prozentuale Beteiligung der Bürger sehr gering!

b) Aufklärung der Bevölkerung

Um die Bevölkerung aufzuklären, ist es eine Aufgabe des Staates (die teilweise auch gelöst wird), Säuberungen der Umwelt zu fördern, da meistens (oder auch besonders, wobei Erwachsene nicht ausgeschlossen sind) Kinder in den ersten Schuljahren die Umweltverschmutzung "fördern", da sie über die Folgen nicht aufgeklärt sind.

So könnte man eine gezielte Umweltaufklärung für die einzelnen Bevölkerungsgruppen durchführen und sich besonders der Verstärkung des Umweltbewusstseins der Jugend annehmen. Ferner wären Informationsmaterialien, unter anderem Umweltfilme und Grundinformationen zu den einzelnen Umweltbereichen sehr sinnvoll. Auch müsste man sich mehr auf Presse, Fernsehen und Rundfunk in Sachen Umweltaufklärung.

2. Natur und Landschaft

a) Allgemeine Situation

Die vielfältigen Nutzungsansprüche an Natur und Landschaft haben zu tiefgreifenden Veränderungen des Naturhaushaltes geführt.

Trotz eingeleiteter Schutz- und Vorsorgemaßnahmen von Bund und Ländern ergeben sich Belastungen des Naturhaushaltes und der Landschaft vor allem durch fortschreitende Überbauung, Luftverunreinigungen, Lärmbeeinträchtigungen, Gewässerverschmutzung, sowie nachteilige Wirkungen von Freizeit- und Erholungsaktivitäten auf den Naturhaushalt und ungeordnete Ablagerung von Abfall in der Landschaft.

b) Belastung des Wassers

Ein funktionsfähiger Wasserhaushalt ist in Verbindung mit dem Faktor Boden die wichtigste Voraussetzung für die Pflanzen- und Tierwelt; er ist außerdem entscheidend für die Erholungsseignung eines Gebietes.

Die Gewässerverschmutzung (z.B.: der Rhein) schädigt die Lebensbasis von Flora und Fauna (Flora: natürliche Pflanzenwelt eines Gebietes. Fauna: Tierwelt eines bestimmten Gebietes), den Erholungswert der Landschaft und die Trinkwasserreserven erheblich.

In Fluß- und Küstengebieten sind Flora und Fauna teilweise bereits stark beeinträchtigt.

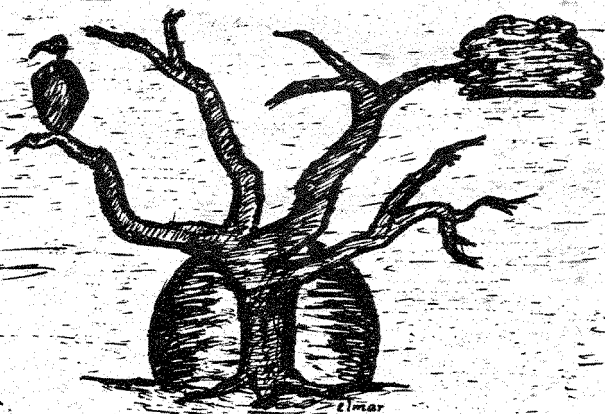
c) Beeinträchtigung von Vegetation und Umwelt

Die fortschreitenden Eingriffe in Natur und Landschaft haben zur oder Gefährdung von Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume und Lebensstätten geführt.

Bei allen Organismengruppen überwiegt der Rückgang gegenüber der Ausbreitung von Arten. Ein Artenrückgang hat neben einem Verlust an ideellen Werten in vielen Fällen auch nachhaltige Beeinträchtigungen im Wirkungsgefüge des Naturhaushalts und damit langfristig eine Gefährdung menschlicher Lebensbedingungen zur Folge. Durch Verlust von Pflanzen- und Tierarten als Genreservoir (reservoir = Sammelbehälter) können ferner künstliche Möglichkeiten im Bereich der Pflanzen- und Tierzucht, und damit weitere biologische und wirtschaftliche Entwicklungsstufen eingeschränkt werden.

Es bleibt nur noch zu sagen, daß die Bevölkerung auf die Verschmutzung ihrer Umwelt aufmerksam gemacht werden muß, damit sie nicht einmal in ihrem eigenen Dreck ersticken. So bedarf die notwendige Rücksichtnahme auf andere Mitmenschen, etwa durch Sauberhaltung der Landschaft, weitere Förderung.

Peter



Der tote Baum

KREUZWORTRÄTSEL:

W a g e r e c h t : 2 Abkürzung für A ltenverein, 5 Auerochse, 7 linker Nebenfluß der Drau; 10 Planer der Freizeitanlage Schmidtheim, 17 asiatisches Reitervolk der Völkerwanderungszeit, 19 Gemeinde im Kreis Euskirchen, 20 Name der engl. Königstochter, 21 Artikel 22 englischer Artikel bei folgendem Vokal, 23 span. vorsilbe, 24 bes. ostmitteldeutsch für Schornstein 26 englisch nein, 27 männlicher Vorname, 30 Kennzeichen von Luxemburg, 31, Abkürzung für Radioteleskop 32 unbenutzt 34 Stadt im bayer. RegBez. Mittelfranken, an der Regnitz 37 Alte Schmidtheimer Gemarkungsbezeichnung 39 Fluß zur Donau, 42 Abk. für Tonne, 43 römischer Kaiser 45 chemisches Zeichen für Columbium, 46 Bach in der Eifel 49 Kennzeichen der Schweiz, 50 Abk. für meter, 51 Abk. für ampere, 52 etwas vorspielen, vortäuschen, 54 keiner 57 chem. Zeichen für Uran, 58 röm. Zahl 50, 59 Meldung einer bekannten Straftat bei der Polizei oder anderen zuständigen Behörden, 61 franz. Artikel, 62 Abk. für Untere Zahlungsregistratur, 63 engl. Hut 65 Bodenart 66 musikalische Bezeichnung des Zweiten Tones des C-Dur Dreiklangs, 67 englisches Bier, 68 Abk für Fachabitur 69 Ton der C-Dur Tonleiter, 70 ital.: Milch, 72 Abk. für Liberale Deutsch-Nationale, 73 Abkürzung für Réamur 74 Musikstück im mittelalterlichen Stil von Jehro Tull 76 chemisches Zeichen für Kohlenstoff, 77 ital. ja 78 junger Mensch, 80 Teil des Baumes, 81 lat. Genitiv Sing. von res 83 Abk. Altes Testament, 84 Abk. für Gramm, 85 Abk. für Nationalsozialistisch, 86 Rathaus, 87 Abk. für United Liberia 88 chem. Zeichen Stickstoff, 89 chem Zeichen für Tritium 90 Häuschen der Wanderjugend (Vorname), 93 chem. Zeichen für Neon 94 große Säugetiere im Wasser, 96 Häuschen der Wanderjugend (Vorname) 97 Abk. für Neutron 98 Studenten- speisestätte, 99 ital. Fluß 100 ghem Zeichen für Godolinium 101 Abk. Oberstes Gebot 102 Abk. für Anno, 103 Zeichen für Deutschland, 104 Abk. für Liter, 105 Sammlungen von Ausprüchen, etc. 107 Schornstein, 109 Gemeindegemeinde der Gemeinde Dahlem, 112 gefährliches Kriegsspielzeug 114 Vorname eines Mitbegründers der Wanderjugend, 115 lat. und 116 Abk. für Tischtennis, 117 engl. nein 119 lieblicher Kosenamen für die Mädchen der Wanderjugend

S e n k r e c h t : 1 Großes Projekt der Gemeinde zwecks neuer Zweckbestimmung der Grundschule Schmidtheim, 2 gebraucht, 3 große Anzahl, 4 Ausruf 6 Sonnengott, 7 engl. Insel, 8 Aschengefäß 9 ehrlich, redlich, 11 Jugendorganisation in Schmidtheim 12 Abk. f. Nummer 13 Abk. für Genossenschaft 14 Kfz. - Zeichen für Hamburg 15 Blütenstand, 16 engl. Schmal, 18 Wandschmuck 22 wiebl. Vorname, 25 Bitte um Verzeihung, 26 jetzt, folglich, 28 Stelle, 29 Stadt nahe der holländ. Grenze, 33 Kfz. - Zeichen für Essen, 35 sachliches Fürwort, 36 chem. Zeichen für Natrium 38 Abk. für Eilzug, 40 Gebirgsweide, 41 arab. Vorname, 44 Sonnengott, 47 mit Ihr anreden, 48 Kfz.-Zeichen für Luxemburg, 49 amer. Geheimdienst, 53 Auerochse, 54 Zeichen chem., für Stickstoff, 55 Motorradmarke, 56 Staat, 5 8 franz. Artikel, 60 Abk. für Emeritierung, 63 Abk. für Hektar. 64 Nationalgetränk der Engländer, 67 adverbiale Bestimmung der Zeit, 68 sofortige Entlassung 70 Tücke, 71 Sorte 74 Abk. für Deutsch-Drahthaar, 75 Zeichengerät 76 engl. Katze, 78 menschliches Gelenk, 82 Abk. der elektrischen

ementarladung, 86 engl. Art. vor Vokalen, 87 männl. Vorname, 90 Zustimmung, Wörtersammlung, 92 Sagengestalt, 95 Abk. f. Loco sigilli, 96 Jahresteil, Bündnis, 102 lib. Frauenname, 106 Präposition, 108 Abk. für senior, 0 römisches Gewicht und Kupfermünzen (A = Ae) 111 Elen, 113 engl. oder 8 chem. Zeichen für Sauerstoff, 120 mathematische Grundzahl des Systems der natürlichen Logarithmen. 121 Fruchtträger

(Fortsetzung auf Seite 9)

1			2	3				4	5	6		7	8	9
10	11				12	13	14	15	16		17	18		
19												20		
21				II							22		23	
24			25		26			27	28	29				30
31		III	32	33			34			IV		35	36	
3			38		39	40	41		42		43			44
45			46	47			48		49			50		51
52			53					54	V	VI	55		56	
57			VII					58		59				60
61			62				63	64				65		
66				VIII			68	69		70	71			
			72				73	74		121				75
76			77			78	79			80			81	82
83				84		85				86			87	88
89			90		91			92	93				94	95
			96									97	98	
			XII											
99	II		100			101			102				103	104
105		106			107	108			XVI		109	110		111
112			113					114						115
116					XV			117	118		119		120	

chem / 1200 / bunkholz

Am 22. Juli veranstaltete die Umweltschutzgruppe der 'Teestube' eine

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV	XV	XVI
---	----	-----	----	---	----	-----	------	----	---	----	-----	------	-----	----	-----

(Der vollständige Brief kann Dienstag im 17:10 in der Teetube eingesehen werden.)

STAATLICHE LÜGEN ÜBER KERNKRAFT

Hier ein Auszug aus einem Offenen Brief an Bundespräsident Walter Scheel:

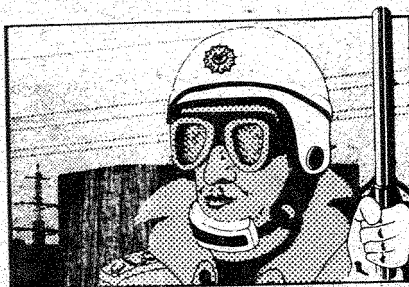
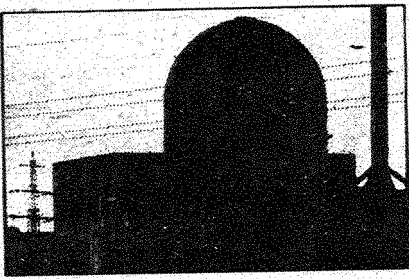
Fast alles, was dem Volke über die Kernenergie offiziell mitgeteilt wurde und wird, ist einfach nicht wahr. Es stimmt nicht, daß an dieser Energie 'kein Weg vorbeiführt'. Es stimmt nicht, daß sie billig, sauber, umweltfreundlich und praktisch gefahrlos ist.

Schon im Normalbetrieb geben die Leichtwasser-Reaktoren in Abluft und Abwasser so viel radioaktive Stoffe ab, daß Ihre verehrte Gattin ihr Krebshilfwerk getrost einstellen kann. Die Zahl der Krebsfälle nämlich, die einige dieser Stoffe nach Anreicherung über die Nahrungskette und Einlagerung in bestimmten Organen (Knochen, Schilddrüse, Gonaden, etc.) notwendig erzeugen müssen, kann durch keine noch so umfassende Hilfe ausgeglichen werden.

Und die Folgen stets möglicher Unfälle? Wir wissen, daß der Elbe-Seitenkanal ausgelaufen ist, wir wissen von der Explosion in Seveso und anderen Chemiewerken. Und da sollen wir glauben, ein Wasserbehälter mit Brennstoffelementen könne unter keinen Umständen auslaufen, in einer Wiederaufbereitungsanlage könnten die organischen Lösungsmittel (Kerosin!) oder freiwerdendes Knallgas unter keinen Umständen explodieren! Als experimentell arbeitender Physiker kenne ich, wie alle Kollegen in Physik und Chemie, Myrphys Gesetz: "Alles, was schiefehn kann, geht auch mal schief!"

Prof. Dr. E. Huster
Direktor des Instituts für Kern-
physik der Universität Münster
u. v. a. Professoren

Im Gegenlicht



No? Wo baue ich den jetzt mein nächstes Kernkraftwerk?!

Fchim

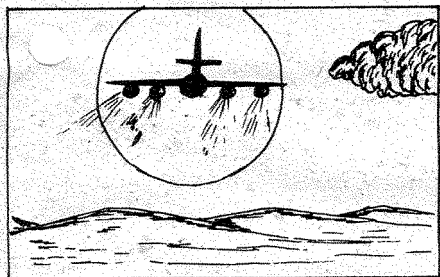
Sie wissen, daß Umweltschutz kein leeres Gerede bleiben darf, wenn...



... im Morgenkaffee nach Öl, Petrol-
öl und toten Fischen schmeckt.



... Sie beim Angeln mehr Müll als
Fische gefangen haben.



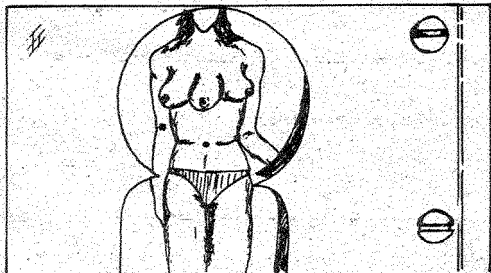
... Politiker und Industrielle
überstürzt aus der BRD ausreisen.



... der letzte Baum der BRD einem
Erholungsheim für Umweltschädigte
weichen mußte.



... der Mann, der über ihre
starke Ausstrahlung spricht
ihre "radioaktive" meint.



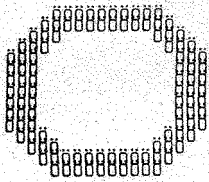
... sie seltsame Entwicklungen bei
ihrer Tochter beobachten können.



... hohe Politiker politisch nur
noch im Garmachen angetroffen



... überall Strahlenschutzgürtel
zum Sonderpreis "angeboten"
werden



UND SEINE GEFAHREN

Am 21. März 1978 lief der Supertanker "AMOCO CADIZ" rund 10 Kilometer vor der Bretonischen Küste auf Grund. Er war mit 230000 Tonnen (250 Millionen Liter) Öl beladen. Dieses Öl war kein gewöhnliches Rohöl; nein, es war die Sorte Öl, die besonders leicht, nichtklumpend und nichtsinkend ist, also "ideal" für eine Ölpest. Der Kapitän, der das wußte, drängte aber dennoch nicht zur Eile, als sein Schiff manövrierunfähig im Sturm auf die Küste zutrieb und ein Schlepper, der ihm hätte helfen können, erst einmal um das Berggeld feilschte. Nun was passierte, wissen wir heute: der Tanker brach auseinander und das gesamte Öl lief aus. Die bretonische Küste ist heute klein und schwarz, die Bevölkerung arm, da fast der gesamte Fischbestand dem Öl zum Opfer gefallen ist, 90% der Seevögel werden, so einige Experten, die Ölpest nicht überleben.

Freitag, 22. April 1977. Tatort: die B-Plattform im Ekofisk-Ölfeld vor der norwegischen Küste. Bei der routinemäßigen Überprüfung (alle 12 Monate) des Förderrohrs wird die Produktion eingestellt. Der obere Verschluß eines Ventilsystems wird abgenommen, ein mechanisches Ventil soll ersetzt werden. Alles scheint den gewohnten Verlauf zu nehmen. Doch plötzlich tritt Spülflüßigkeit, die den Druck vermindern soll, aus dem Bohrloch aus. 22.00 Uhr auf "BRAVO": Nichts kann den "Blow-Out", der unmittelbar darauf folgt, stoppen. Gas und Öl schießen aus dem Bohrloch. Es bildet sich ein hochexplosives Gas-Luftgemisch. Die Arbeiten müssen eingestellt werden. 2 Stunden später wird ein Spezialist aus Texas angefordert, aber die ersten Versuche schlagen fehl.

Samstag, 30. April. Der Verschlußmechanismus ist auf das Bohrloch gesetzt. Alles ist wieder unter Kontrolle.

Was in fast keiner Zeitung zu lesen war, das waren die Auswirkungen dieser Katastrophe: Es bildete sich ein Ölteppich von unvorstellbaren Ausmaßen (45X150 Kilometer) der fast alles Leben unter sich zerstört. Was meinen Sie, warum der Hering so teuer geworden ist?

ÖL-KATASTROPHEN DER LETZTEN JAHRE

18. März 1967: Der Großtanker "TORREY CANYON" havariert im Ärmelkanal. Etwa 55 Mill. Liter Öl laufen aus und verpesten die englische und französische Kanalküste. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 60 Mill. Mark.

Juni 1975: Etwa 90 Kilometer vor der Küste des Emirates Dubai im Persischen Golf strömt eine Woche lang auf der Bohrinsel "ROW AN TEXAS" im Ölfeld Fathe Erdgas aus. Ein Funke entzündet die gefährliche Gaswolke, die Bohrinsel brennt Monate.

Mai 1976: Beim Untergang des Tankers "URQUIOLA" vor dem spanischen Haven La Coruna strömen etwa 100 Mill Liter Öl ins Meer. Die nordspanische Küste wird auf über 100 Kilometer Länge vom angeschwemmten Öl verseucht. 55 Kilometer dieses Gebietes sind Badestrand.

Dezember 1976: Der liberianische Tanker "ARGO MERCHANT" bricht nach dem Auflaufen auf eine Sandbank vor der US-Küste auseinander. 29 Mill Liter Öl laufen aus und treiben mit dem Golfstrom in Richtung europäischer Kontinent.

Dezember 1976: Der liberianische Tanker "ENERGY VITALITY" mit 235 Mill Liter Rohöl an Bord läuft bei Hooksiel nördlich von Wilhelmshaven auf Grund. Schlepper bekommen das Schiff frei, nachdem einen Teil der Ladung von einem anderen Tanker übernommen worden war. "Nur" rund 780000 Liter Öl fließen ins Meer.

27. Dezember 1976: Bei Philadelphia läuft die "OLYMPIC GAMES" im Delaware-Fluß auf; Mehr als 500000 Liter Öl fließen ins Wasser. Ein 40 Kilometer langer, schmutziger, rotbrauner Ölteppich zieht den Delaware-Fluß hinterher und bedrohen das Leben im Fluß.

30. Dezember 1976: In einem Sturm vor Neufundland sinkt der panamesische Tanker "GRAND ZENITH". Etwa 30 Mill Liter Öl fließen ins Meer.

1976 flossen 160 Mill Liter Öl ins Meer.

stefan

52000 TONNEN ATOMMÜLL

Seit 1967 wurden im Atlantik insgesamt 52000 Tonnen radioaktives Material versenkt. Die Hauptlagerstätten befinden sich etwa 6000 Seemeilen westlich der britischen und französischen Atlantikküsten in einer Meerestiefe von 4600 Metern. Verpackt sind die radioaktiven Stoffe in Metallcontainer, jeder mit einem Gewicht von knapp 900 Kilogramm. Allein im September 1976 haben die Niederlande und die Schweiz 4200 Container versenkt. Die Kernenergieagentur OECD forderte jetzt, daß die Atommüllagerstätten auf dem Meeresboden alle 5 Jahre von der Pariser Behörde auf mögliche Schäden überprüft werden, um eine Verseuchung des Wassers durch radioaktives Material zu verhindern. Denn rein rechnerisch könnten die ersten, 1967 versenkten, Container schon durchgerostet sein. Und niemand weiß derzeit darüber Bescheid.

Hobby, 1.10.1977

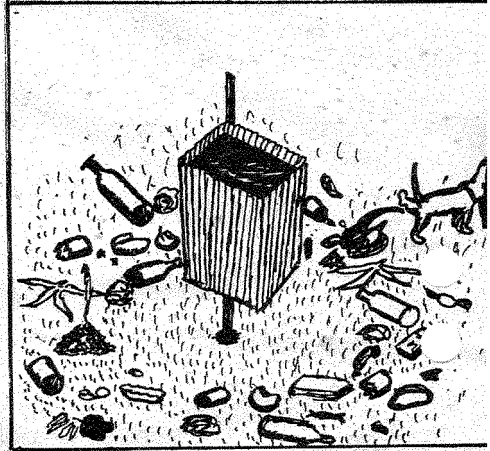
ÖL-KONSERVIERUNG(ALTÖL)

Altes Motorenöl, bisher nur problemreicher Abfall, eignet sich hervorragend zum konservieren von Holz. Das Fachblatt "JÄGER" behandelte verschiedene Holzarten in einer Versuchsreihe mit Altöl. Das billige Öl schützt auf Jahre erfolgreich gegen Fäulnis, Masse und Insekten.

Hobby, 1.6.1977

Offene Briefe an Herrn
Gemeindedirektor Kr

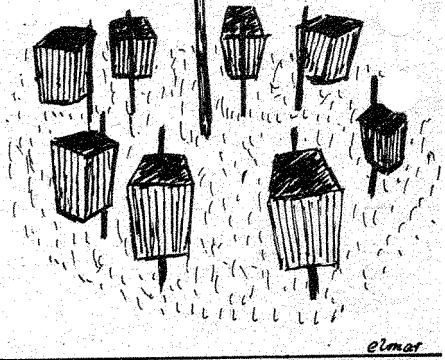
Beschwerde !!



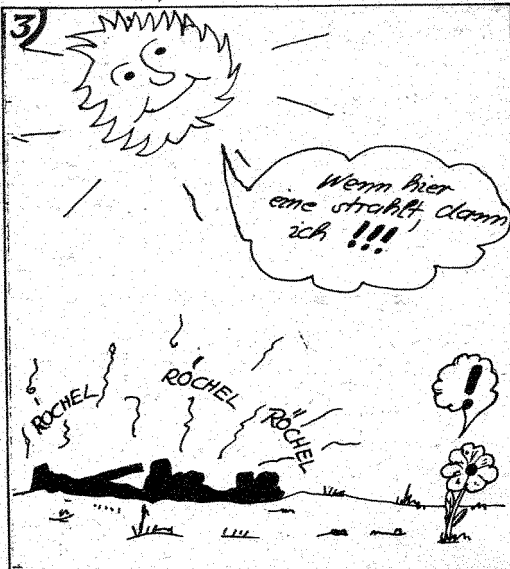
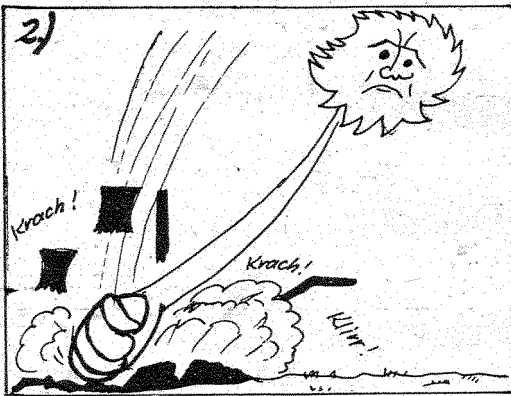
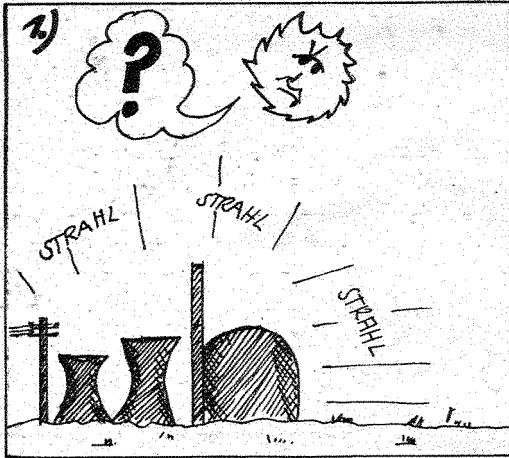
Falscher Standort !!!

Wie jeder leicht aus obiger Abbildung
ersehen kann, ist der Standort dieses
Papierkorbes (er steht in der Freizeitan-
lage Schmidtheim) von der Gemeinde-
verwaltung völlig falsch gewählt!
Wir beantragen daher eine Verlegung

Abfälle hier!



Etwa so!! Na, geht's auch anders!?



IHR HOROSKOP

STIER: Sie sollten in dieser Woche möglichst vermeiden, Lasten über zwei Tonnen zu tragen. Machen Sie es sich nicht zu schwer, bestellen Sie einen Kranwagen.

ZWILLINGE: Sie sollten sich von Ihrem Zwilling lösen, versuchen Sie allein etwas zu unternehmen, werden Sie unabhängig. Achtung! Auf dumme Ratschläge Ihres Zwillinges nicht eingehen.

IE: Wer wagt gewinnt! Streiten Sie mit Ihren Nachbarn, schmeißen Sie Ihre Arbeit hin. Zeit für diese Unternehmungen: Immer und überall!

Jungfrau: Alle Achtung! Sie sind immer noch Jungfrau; aber Vorsicht, eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Bemühen Sie sich weiterhin redlich und werden Sie nicht zu übermütig, sonst müssen Sie demnächst unter einer anderen Rubrik Ihr Horoskop ablesen!

WIDDER: In dieser Woche treffen Sie mit dem berühmten amerikanischen Präsidenten Abraham Lincoln zusammen. - Kein Grund zur überschwenglichen Freude! - Sie offen ihn in der Hölle.

STEINBOCK: Sie sind unternehmungsfreudig, modern, klug. Nützen Sie diese Eigenschaften. Auch in dieser Woche sollten Sie eine sinnvolle oder sinnlose Beschäftigung unternehmen. Aber beobachten Sie dabei stets Ihr Horoskop.

WAAGE: Meiden Sie herabfallende Steine, Erdbeben und Stürme über Windstärke 15.

SKORPION: Ihre Hornschicht läßt nach. Auch sollten Sie Ihre Greifzangen bei Gelegenheit etwas ölen.

SCHÜTZE: Mit steigendem Alter läßt Ihre Potenz nach. Versuchen Sie nicht, nach den Sternen zu greifen, denn es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!

KREBS: Sie werden zunehmend älter. Sonnenbaden bei kaltem Wetter kann zu Erkältungen führen. Hüten Sie sich vor Krebserkrankungen.

WASSERMANN: Nehmen Sie sich vor der Teestube in acht. Meiden Sie vor allem ihre wilden Wasser-schlachten!

FISCHE: Diese Woche sollten Sie keifende Weiber vermeiden. Sie brauchen Ihre Frau jedoch nicht gleich ganz zu verlassen. Vergessen Sie nicht, immer ein Taschentuch beizuhaben; vielleicht können Sie's einmal gebrauchen.

elmar

Ochim

Glas

Unter Glas versteht man ein amorph, d.h. nicht kristallin erstarrte Schmelze von Metalloxiden. Als Rohstoffe für die technische Glasherstellung dienen Quarzsand, Soda und Pottasche.

Die Rohstoffe werden in bestimmten Mengenanteilen vermischt und als sogenannter Glassatz in Schmelzgefäße aus Ton, die man Glashäfen nennt oder Wanneöfen gegeben.

Bei Temperaturen zwischen 800°C und 1000°C findet das sogenannte Gemengesmelzen statt. Die Zugabe von etwa 20% Glasbruch erleichtert das Schmelzen der Rohstoffe.

Während dieses Vorganges entweichen bereits Gase aus der Schmelze, hauptsächlich nur CO_2 , und die Stoffe reagieren miteinander.

Nach der Gemengeschmelze erfolgt das sogenannte „Lauterschmelzen“, dazu wird die Temperatur allmählich bis auf 1600°C erhitzt. Die Schmelze ist jetzt besonders dünnflüssig und dadurch können alle Gase ausgetrieben werden, so dass dann blasenfreies Glas entsteht. Beim Abkühlen wird die Glasschmelze zunächst zäh und dann erst fest. Verarbeitet wird das Glas durch blasen (z.B. Gläser, Vasen), auswalzen (z.B. Fensterscheiben) oder pressen (Flaschen).

Hallo Freunde!

Sam melt Glasbruch!

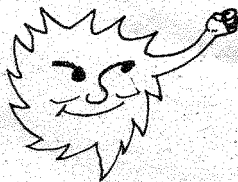


Umweltschutz? Ja!

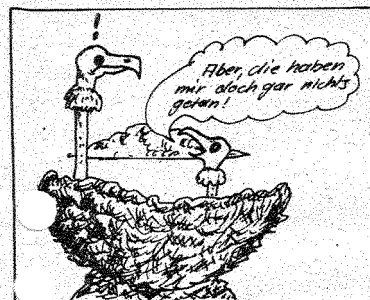
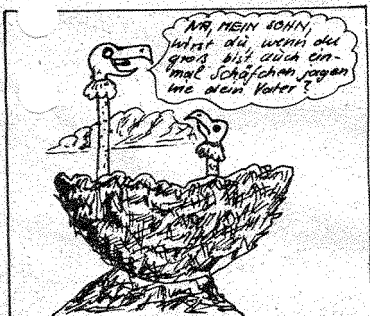
Aber sie dürfen nicht:
Quertreiben!

Hoch oder Tiefbau blockieren!
Jeden Baum einzeln betrauern!
Autos mit der Straße ausschütten!
Mittel fordern!
Einsame Entschlüsse kollektivieren!
Kapital verunsichern!
Wahrscheinlichkeiten anzweifeln!
Selbstbestimmung ernsthaft
in Taten umsetzen!
(aus AKW-nee)

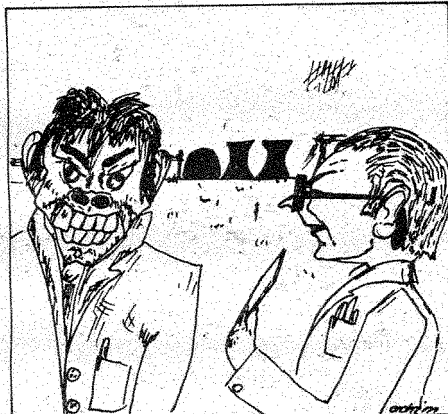
AKW-NEE



WIR
HABEN
ES
UNS
LEIDLICH
BEQUEM
GEMACHT
UND
WARTEN
NUN
AUF
DEN
ZUG,
DER
UNS
IN
DIE
ZUKUNFT
BRINGEN
SOLL.



(aus Hase)



"Es ist noch lange nicht bewiesen, dass die Mutationen vom Kernkraftwerk her rühren!"

-Wer nicht essen will, soll auch nicht arbeiten dürfen. -

-Wer sein Geld spart, unterstützt Bankraub und Terrorismus! -

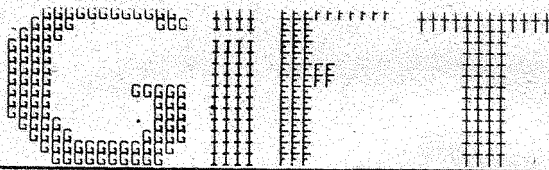
-Wenn ein Staat nicht mehr weiter will, nennt er sich Vaterland. -

(aus Parolan)

Unternehmerbilanz

Jahr	Arbeiter	Konsumenten
1870	100	1
1970	50	50
1995	1	100

(aus Parolan)



AUS DER LEITUNG ?

Erinnern Sie sich an den 1. Mai dieses Jahres! Was war denn an diesem Tag? Ach ja, in Ismaning bei München war die Ruhr ausgebrochen und man stellte fest, daß die Bakterien über das öffentliche Wasserversorgungsnetz verbreitet wurden. Wie sie dort hineingekommen waren, blieb zunächst ungeklärt; möglicherweise hatte ein Einwohner von Ismaning die Bakterien von einer Israelreise "mitgebracht". Auf jeden Fall fanden sie im Trinkwasser der bayrischen Kleinstadt ideale Lebensbedingungen vor. Was vorher als Indiz für intakte und naturbelassene Verhältnisse gelten konnte, erwies sich jetzt als Bumerang: das Brunnenwasser des Städtchens ist so frisch, daß es normalerweise keinerlei Aufbereitung benötigt. Nach dem Ausbruch der Seuche wurde das Wasser bis zur gesetzlichen Höchstgrenze mit Chlor versetzt.

Trinkwasser und seine Verteilung waren seit jeher schon empfindliche Punkte jedes Gemeinwesens. Zwar gibt es heute eine zentralisierte und streng überwachte Wasserversorgung, dennoch drohen noch andere Gefahren als Seuchen aus der Leitung: So schütteten Arbeiter bei der Stilllegung eines Betriebes in Südwürttemberg einen Behälter mit zyankalihaltiger Kupferbadlösung in eine Doline. Nur 15 Stunden später trat diese schon in winziger Dosis tödliche Kupferbrühe in einer 1,5 Kilometer entfernten Quelle wieder aus.

17 Gemeinden mit 14000 Einwohnern waren bedroht. Die Katastrophe konnte abgewendet werden, weil die Trinkwasserversorgung noch rechtzeitig unterbrochen werden konnte.

Am Niederrhein füllte man eine ehemalige Kiesgrube mit Müll. Im Umkreis von 500 Metern lagen einige Industriebetriebe darunter eine Brauerei. Noch bevor die Grube ganz gefüllt war, stellte sich heraus, daß sich die Qualität des Grundwassers in der Umgebung rapide verschlechterte. Die Gesamthärte stieg um das Fünffache, und auch der Anteil an Chloriden, Sulfaten und Nitraten stieg so stark an, daß zunächst die Brauerei, später eine Färberei und ein weiterer Betrieb ihre Brunnenanlagen schließen mußten.

Diese Beispiele zeigen wie der Mensch mit dem bißchen Wasser umgeht, über das er verfügen kann. Sie werden wahrscheinlich empört den Kopf schütteln; es gibt ja 1,4 Milliarden (1400000000) Kubikkilometer des feuchten Elementes auf der Erde. Doch nur ein verschwindend geringer Bruchteil davon hat die Natur ihrem "Zerstörer" zugedacht: rund 97% des irdischen Wassers ist Salzwasser, und vom Rest sind weitere 2% in Gletschern und im Polareis gebunden. Berücksichtigt man die Mengen Süßwassers, die sich in zu großer Tiefe oder Höhe, sprich Wolken, befinden und somit unerreichbar sind, so verbleibt der Menschheit gerade 0,3% der gesamten Weltwassermenge, über die sie theoretisch verfügen kann.

stefan

Shakespeare: Hamlet

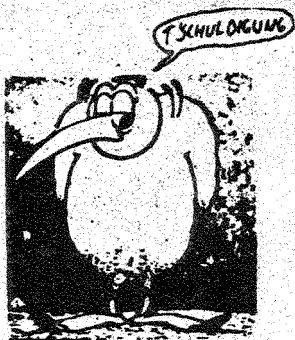


Hamlet über Kernkraftwerke:

"Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage!"

J.W. Goethe: Faust





... irgendwo zwischen
Layout und Druck
ist die Seite 26 abhanden-
gekommen und war trotz
verzweifelter Suche nicht
mehr aufzufinden...

2.2 Streß in der Schule

Für manche Schüler beginnt schon morgens, wenn sie in die überfüllten Busse einsteigen, der Streß, denn sie haben Angst vor den folgenden Schulstunden. Für sie ist der Lehrer keine Vertrauensperson, sondern eine Respektperson, die über ihnen steht und stärker ist als sie. In den meisten Fällen ist der Lehrer die Quelle des Streß'. wehrt er selber auch unter Druck steht, denn er hat ein großes Pensum von Stoff an die Schüler weiterzugeben. Es geht eine gewisse Anspannung von ihm aus und überträgt sich auf die Schüler. Beim Lehrer zu Hause türmen sich die Klassenarbeiten, und in der Schule spielen alle verrückt, weil die Zeugniskonferenzen vor der Tür stehen. Darunter haben immer mehr Schüler zu leiden. Sie nehmen ihre Umwelt nicht mehr wahr, Elternhaus, Nahrung, Geld, usw. sind für sie selbstverständlich geworden. Sie selbst können ihre körperlichen Kräfte nicht mehr genug entfalten, ihre Nerven werden überfordert. Besonders wenn Klassenarbeiten geschrieben werden und die Eltern drohen: "Wehe, wenn..." stehen Schüler unter Streß.

solche Worte sind nicht geeignet die Leistungen des Kindes zu verbessern, sondern führen eher zur Angst. Eltern sollten ihre Kinder nicht als dumm bezeichnen wegen einer schlechten Note. Kommt dies jedoch mehrmals vor, sollten die Eltern unbedingt Kontakt zur Schule aufnehmen, denn überzogene Leistungserwartungen machen die Leistungen nicht besser! Entscheidend ist, daß Eltern sich ihren Kindern liebevoll zuwenden -unabhängig von schulischen Leistungen. Geschieht dies nicht, so werden in einigen Fällen die Jugendlichen aggressiv und brutal. Sie wollen sich durch Drogen und Alkohol in eine Traumwelt versetzen lassen, aus der sie denn jedoch wieder in den trostlosen Alltag zurückkehren müssen. Hinsichtlich diesem Punkt ist Streß im überfüllten Maße sehr gefährlich und er kann zu Kriminalität oder Selbstmord führen. Davon sind Jugendliche in den Städten am meisten betroffen.

2.3 Streß in der Freizeit

Nicht nur in der Schule, sondern auch in der Freizeit stehen Schüler unter Streß. Wenn sie nach Hause kommen, essen sie und werden dann gezwungen, ihre Hausaufgaben zu erledigen. Besser wäre es, wenn sich die Schüler nach der Schule ausspannen könnten, und nicht von ihren Eltern "angetrieben und angetotzt" würden. Auch die Lehrer müßten mehr Rücksicht auf die Schüler nehmen und nicht übermäßig viel Aufgaben verlangen. Sie sollten das Maß der Hausaufgaben an das Alter ihrer Schüler anpassen. Die Hausaufgaben sollten in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:

Für die Klassen 1 bis 2 in 30 Minuten
Für die Klassen 3 bis 4 in 60 Minuten
Für die Klassen 5 bis 6 in 90 Minuten
Für die Klassen 7 bis 10 in 120 "

Die Schüler der Klassen 11 bis 13 sollten ihre Arbeitszeit selber bemessen können.

Unterbrechungen beim Hausaufgaben machen reizt das Kind und führt zu Streß.

Unsere eigene Meinung zu diesem Thema:

- 1) Die schulischen Anforderungen sollten niedriger geschraubt werden!!!
- 2) Die Arbeitszeiten für Hausaufgaben sollten eingehalten werden, damit der Schüler auch abschalten kann !!!
- 3) Schüler sollten ein angemessenes Taschengeld bekommen, um ihre Freizeit selbst gestalten zu können, ohne Vorurteile der Eltern.

*Judith
Christiana*

VORMILITÄRISCHE ÜBUNGEN IN DER TEESTUBE ?
(nicht allzu ernst nehmen)

Wer sich in den vergangenen Monaten in der Nähe der Teestube aufhielt, der wird sich wahrscheinlich gewundert haben. Gewundert über quiekende, prustende Gestalten in klatschnassen Hemden und mit triefenden Haaren, die mit Bechern, bis zum Rand mit Wasser gefüllt ebenso mitgenommen wirkenden Fliehenden herhetzten, um ihnen das erquickende Naß in den Kragen zu gießen. Oder andere, die klamheimlich hinter Hausecken lauerten, gefüllte Eimer in den Händen, die sie dem ahnungslosen Gegner im geeigneten Moment zukommen zu lassen gedachten.

Vorläufig keine Angst! Diese Zeitgenossen sind relativ harmlos; bisher traute sich noch niemand dieser Wasserschlachtkämpfer auch unbeteiligte Passanten in dieses unterhaltsame Spiel einzubeziehen.

Doch wird es auch in Zukunft möglich sein, friedliche Spaziergänger vor den Angriffen dieser Halbirren zu bewahren? Ich muß Sie, verehrter Leser, an dieser Stelle eindringlich vor Anschlägen, wie sie in absehbarer Zeit selbst angesehene Bürger, die sich rein zufällig im Teestubenbereich aufhalten, naß und kalt treffen könnten, warnen. Diese Warnung ist nicht unbegründet. Als Beleg gelte folgende wahre Begebenheit:

Wieder einmal Wasserschlacht, inzwischen wohl liebste Beschäftigung der Teestübler. Ein Beteiligter, der sich für besonders bedroht hielt, versah sich zur Verteidigung mit einem Wasserbecher. Als er plötzlich hinter sich ein verdächtiges Geräusch vernahm, schritt er sofort zur Tat, holte aus, um mit elegantem Schwung den heimtückischen Angreifer unschädlich zu machen, d.h. ihn bis aufs Hemd mit der abkühlenden Flüssigkeit zu bedecken. Doch als er dem Feind Auge in Auge blickte, überlegte er sich - angesichts dessen festen Blickes (oder auch aus sonstigen Erwägungen) - zweimal, ob er diesem die Wirkung eines Duschbades am Nachmittag zumuten wollte. Vielleicht wirkte auch der Angekommene zu gepflegt, als daß eine Wäsche nötig gewesen wäre, denn es war niemand anderes als Herr Krämer, an diesem Tag Gemeindevorstand und Teestubenbesucher in einer Person.

In diesem Fall ließ sich der angesetzte Wasserschwall gerade noch vermeiden. Wie aber, wenn die Reaktion des vermeintlich Angegriffenen um einige Zehntel schneller verlaufen wäre.

Darum sehr verehrter, natürlich friedliebender Mitbürger, nehmen Sie sich in Acht vor den aggressiven, gefährlichen Teestübler. Versehen Sie sich mit Regenmantel und Schirm oder meiden Sie ganz die Nähe dieses Unglücksortes. Viel Erfolg bei der Abwehr anmaßender Angriffe.

elmar

PS.: Keine Sorge, der Raum der Teestube ist in hervorragendem Zustand und keineswegs von Schimmel und Pilzbelag, die bekanntlich in feuchten Klimazonen gut gedeihen, überzogen, da sich Wasserschlachten normalerweise vor der Tür abspielen.

elmar

Restaurant Messen

Gaststätte mit gut bürgerlicher Küche

- gemütlicher, humorvoller Wirt -
- nette, zeitweise braungebrannte Wirtin -
- zwei knackige Töchter als Bedienung -
- saftige und feuchte Getränke aus eigenem Bierverlag -

Schmidtheim, Hauptstr. 67 (Am Marktplatz)

Calend and Publishing of Resources: Tenth's Path/11/2004

LEBENSMITTEL - FEINKOST - OBST - GEMÜSE

VERONIKA JANKOWSKI

Hauptstr. 61 — 5377 Schmidtheim - Tel. 02447-372

LOTTO - TOTO - GLÜCKSREISEN

Ihr EDEKA-KAUFMANN wo Preis und Qualität stimmt.

Einige Preisbeispiele !

FA Deo-Spray	2, ¹⁹	Mandarin-Orangen	0, ⁸⁹
Sünil, 3 kg	6, ⁹⁹	Tiefkühl-Beutel Pk <small>(in allen Größen)</small>	0, ⁸⁹
Küschelweich 4 ltr.	4, ⁹⁹	Hanseaten-Mokka 500g	9, ⁹⁸
Grill-Holzkohle 2 kg	2, ⁵⁸	Biskin Pflanzenfett 250g	0, ⁹⁹

Südbüchte im- und Export

Willi Wolf

5377 Schmiedlheim

Telefon 207

Karlshorn
Witt, Marktstr.
Schmiedlheim

die gemütliche
Familiengaststätte

Küchne

für alle Festlichkeiten
bis 75 Personen

Gut-Bürgerliche Küche

Im Ausschank: Bitburger Pils

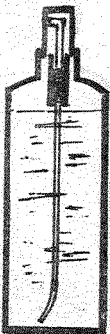


Zichtung! Kauft keine Sprüh- Dosen!

Das in den Dosen befindliche Gas, zerstört die Ozonschicht unserer Erde.

In Schweden und Amerika würde diese Art in Spraydosen daher schon verboten!

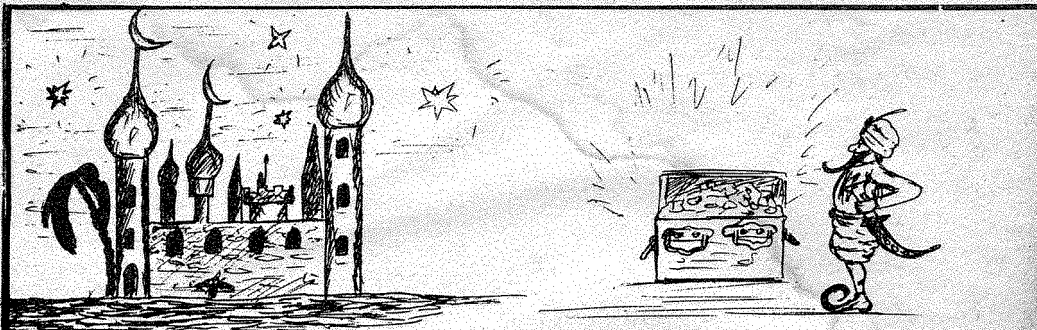
Die Ozonschicht verhindert ein Eindringen von Krebs-erregender UV-Strahlung in die Erdatmosphäre. Ohne die O₃-Schicht würden kürzer Zeit alle Menschen an Hautkrebs erkranken!



Umweltfreundliche Sprühdosen!

Sprühdosen mit Pümpzertäuber arbeiten mechanisch und ohne Treibgas nach dem "Wasserpistolenprinzip".

Außerdem gibt es auch noch Deo-Stifte!



Babylon

Ihre Kinder

Eine kleine Hand voll Liebe
hab' ich gestern noch gesucht,
heute weiß ich,
ich hab' nichts gefunden;
auf der einen Seite Goldrausch,
auf der anderen ein Hungerfeld,
dazwischen nur dumme Kunden,
dann wenn der Mensch nach den Sternen greift,
dann wird nichts verschont.
Einer stirbt den Hungertod,
der and're fliegt zum Mond.

Babylon,
ich seh' dich zum Himmel geh'n,
Babylon,
du erschlägst meine Zeit.

Aus Jesus wurde Judas,
und aus Liebe wurde Macht,
nur das alte Kreuz ist geblieben.
Vor mir sehe ich viele Führer,
die zum Würfelspiele gehen,
und sie verspielen unseren Frieden-
Oh, die braven Menschenkinder
nehmen das in Kauf, und wenn ich
aus der Luft falle,
dann fängt mich niemand auf.

Babylon,
ich seh' dich zum Himmel geh'n,
Babylon,
du erschlägst meine Zeit.

